

Pränumerations-Preise:

Für Nord:	
Halbjährig	14 fl. — kr.
Quartalsjährig	7 „ — „
Monatlich	3 „ — „
Mit Postversendung:	
Halbjährig	16 fl.
Quartalsjährig	8 „
Monatlich	3 „

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.
Stempelgebühr für jedwemalige Insertion 30 kr. öst. W.

Radener Zeitung.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redaktions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse No. 2, im K. K. Steiniger'schen Hause, 1. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasonstein & Vogler in Wien (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Bielefeld, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M., A. Schulz & Comp in Leipzig und A. Oppelk in Wien.

Politische Uebersicht.

Rad, 11. April.

Der Kampf um Paris ist in eine Phase getreten, deren Tragweite für die Zukunft Frankreichs und die Wiederherstellung der Ordnung bis jetzt noch gar nicht zu übersehen ist. Die Aufständischen haben wieder alles Erwarten, ungebeugt durch die ersten Niederlagen, die sie am 3. und 4. erlitten, mit großem Kraftaufwand den Kampf erneuert und schienen, den bis zur Stunde vorliegenden telegraphischen Nachrichten zufolge, auf der ganzen Linie siegreich zu sein. So lassen sich die „Times“ unterm 6. aus Versailles berichten, daß die Lage ernst sei, daß die Insurgenten alle von den Deutschen geräumten Forts mit Ausnahme des Valerien besetzt hätten und Ueberfluß an Munition besäßen. Am 7. aber sollen die Versailler auf allen Punkten besetzt worden sein. Der Sturm der Regierungstruppen auf die Brücke von Neuilly wurde abgeschlagen, die Versailler mit großen Verlusten zurückgeworfen. Auch die Reboute von Chatillon wurde von den Insurgenten zurückerobert und dabei eine Batterie genommen, zwei andere Batterien wurden demontirt. Die Bestürzung in Versailles soll groß sein und die Hilfe der Deutschen als nothwendig angesehen werden.

In Paris ist seit den letzten Erfolgen die Lage ganz verändert. Die Vermittlungsoberfläche, die nach den ersten Niederlagen der Nationalgarde auftauchte und an welchen sich Delescluze, Pyat und Blanqui von Pariser Seite, Schölicher, Lotz und Floquet von Seiten der Ordnungspartei beteiligten, sind aufgegeben; die Versammlung der Versöhnungspartei auf dem Börsenplatz wurde verboten.

Die Verhaftung Assis's bedeutet den Sieg der Commune über das Centralcomité; man beschuldigte ihn, daß er die Unruhen in Creuzot seinerzeit nur im Auftrage Rouher's angestiftet habe.

Die Finanzcommission der Commune hat nicht weniger als 210 Vorschläge zur Gelbbeschaffung erhalten. Die Kriegscommission will Zerstückungsmaschinen bauen und griechisches Feuer in Anwendung bringen.

Bürger Protot wird zum Groß-Prokos von Paris ernannt. Seine Beschlüsse sind ohne Appell. Er verfügt also unumschränkt über zwei Millionen Menschen.

Der Delegirte der Commune für die auswärtigen Angelegenheiten, Pascal Groussot, notificirte „officiell“ die Constituirung der „Regierung der Commune“ den in Paris anwesenden Diplomaten. Er sprach zugleich Namens der Commune den Wunsch aus, „daß die brüderlichen Bande zwischen den Völkern fester geknüpft werden“.

Das ganze Jesuitencollegium in Paris wurde verhaftet. (Die Nachricht von der Erschießung von 20 Jesuiten scheint erfunden.) — Mehrere Kirchen wurden geplündert, die Pfarrer eingesperrt.

Ueber den Tod Gustav Florens' in der Schlacht am 3. d. M. erzählt „Verité“:

„Am frühen Morgen rückten die Nationalgardien geführt von Florens, in Neuilly ein. Ungefähr 1000 Mann wurden in der Cafene einquartiert, die anderen zerstreuten sich in Schänken, Bäckereien und Fleischbänke, wo sie gegen Buns requirirten. Um dieselbe Zeit ließ Florens durch Barricaden die Straße von St. Germain absperrern und installirte sich mit seinem Generalstab auf dem Bahnhof. Hier scheint er den Tod gefunden zu haben, wie man uns berichtet auf folgende Weise. Ein Zug Gendarmen hatte um zu recognosciren, trotz der Ueberwachung durch Tirailleurs die Seine in Rähnen überseht und erschien gerade vor dem Bahnhof, als Florens, begleitet von mehreren Officieren, von einer Inspection zurückkam. Florens zog einen Revolver und schoss auf einen Gendarmen. Ein Handgemenge mit blanker Waffe entspann sich und der General der Commune fiel durch zwei Säbelhiebe im Nacken tödtlich getroffen. Seine zwei Adjutanten, von denen einer schwer verwundet war, wurden entwaffnet und gefangen genommen. Der Leichnam Florens wurde in das Haus eines Bauern getragen und von dort auf einem mit Stroh gefüllten Karren nach Versailles gebracht.“

Dagegen versichert der „Kappel“, daß die Meldung von dem Tode Florens erfunden sei und daß

man auf dem Stadthause Grund habe, ihr keinen Glauben zu schenken.

Mehrere Pariser Blätter erzählen übereinstimmend: „Gestern um 12 Uhr Morgens kamen vier Nationalgardien vom 173. Bataillon, ein Capitän, ein Sergeant und zwei Mann von Neuilly über die Seine nach Chatou, um hier Lebensmittel zu suchen. Der Maire dieses Dorfes gab sofort dem Oberst Galiffet hiervon Nachricht; dieser ließ die vier Mann durch 15 Gendarmen aufheben, entwaffnen und gebunden auf den Schloßplatz bringen, während die Bevölkerung durch Trommelschlag davon in Kenntniß gesetzt wurde, daß die Execution sofort stattfinden solle. Der Marquis de Galiffet verlangte sogar von seinen Officern, daß sie sich vor ihren Mördern auf die Knie werfen sollten, und da sie sich dessen weigerten, wurden sie mit Schlägen überhäuft. Wir wollen stehend den Tod empfangen, sagten sie. Machen wir ein Ende! heute Galiffet, blaß vor Wuth. Einen Augenblick darauf ward die schreckliche Mordthat vollbracht.“

Der General Garibaldi hat der Pariser Nationalgarde durch den Bürger Tibaldi folgendes Schreiben zugehen lassen:

Caprera, 28. März 1871.
Bürger! Meinen Dank für die Ehre meiner Ernennung zum Oberbefehlshaber der Nationalgarde von Paris, die ich Liebe und deren Ruhm und Gefahren zu theilen ich gar stolz wäre. Indes muß ich Euch folgende Erwägungen entgegenhalten:

Ein Commandant der Nationalgarde von Paris, ein Commandant der Armee von Paris und ein leitendes Comité sind, wie sie auch sonst beschaffen sein mögen, drei Gewalten, die sich in der gegenwärtigen Lage Frankreichs mit einander nicht vertragen können; der Despotismus hat vor uns den Vortheil der Concentration; diese müßt Ihr Eurem Feind entgegenhalten. Wählt einen rechtshaffenen Bürger und Ihr habt an solchen keinen Mangel: Victor Hugo, Louis Blanc, Felix Pyat, sowie Edgar Quinet und die anderen Altmeister der radikalen Demokratie können Eurem Zweck entsprechen. Die Generale Cremer und Billot, welche, wie ich sehe, gleichfalls Euer Vertrauen haben, können auch in Betracht kommen. Haltet aber auf alle Fälle fest, daß nur ein einziger rechtshaffener Mann mit unbeschränkter Vollmacht auf dem obersten Posten gestellt werden muß. Dieser Mann wird andere rechtshaffene Leute wählen, daß sie ihn bei der harten Arbeit, das Land zu retten, unterstützen. Und wenn Ihr das Glück habt, einen Washington zu finden, so wird Frankreich sich in kurzer Zeit größer als je aus einem Schiffbruch erheben.

Die Bedingungen sind nicht etwa eine Entschuldigung, mit welcher ich mich der Pflicht entziehen will, dem republikanischen Frankreich zu dienen. Nein, ich gebe die Hoffnung nicht auf, noch selbst an der Seite dieser Braven zu kämpfen und ich bin Euer ergebener G. Garibaldi.

General Espinet meldet unterm 5. d. M. der Regierung von Versailles aus Marseille: „Ich habe einen triumphirenden Einzug in die Stadt Marseille gehalten mit allen meinen Truppen. Ich empfing viele freudige Zurufe; mein Quartier habe ich in der Präfectur aufgeschlagen. Die Abgeordneten des Revolutions-Ausschusses haben die Stadt gestern Morgens einzeln verlassen. Der General-Procurator am Gerichtshof zu Aix, welcher mir die hingebendste Unterstützung zu Theil werden läßt, hat Verhaftungs-Befehle gegen sie durch ganz Frankreich erlassen. Wir haben 500 Gefangene, die ich nach dem Schloß bringen lasse. Alles ist in diesem Augenblicke ruhig in Marseille.“

Aus Lyon wird berichtet, daß die zweitägige Herrschaft der Commune den Arbeitern und der Industrie schizallion gekostet habe, indem die ungeheuren Bestellungen bei Seidenzeugfabrikanten in Folge der Unruhen größtentheils zurückgezogen wurden. In den Departements tadelt man lebhaft die Haltung der Versailler National-Versammlung, die zu reactionär sei, um durch billige Zugeständnisse das erbitterte Volk zu versöhnen, welches sich deshalb den Revolutionären in die Hände werfe. So die „Gironde“ in Bordeaux, so das „Echo du Nord“ in Lille, das geradezu sagt: Weiße und rothe Todtengräber arbeiten an dem Abgrunde, der Frankreich zu verschlingen droht.

Neuestes aus Frankreich.

Versailles, 8. April. Das „Journal officiel“ der Regierung veröffentlicht die Ernennung des Marschalls Mac-Mahon zum General en chef der Truppen von Versailles, welche als eine vom General Vinoy befehligte Reservearmee und eine aus 3 Corps bestehende active Armee formirt sind. Die Corpscommandanten sind L'admirault, Cisey und Dubarrail.

In der National-Versammlung fordert der Justizminister die National-Versammlung auf, die Abstimmung zu beschleunigen, durch welche die Preßurtheile den Geschwornen überwiesen werden sollen. Gegenwärtig könne die Regierung die von den Journalen begangenen Ausschreitungen in einer großen Anzahl von Departements nicht verfolgen.

Pyramont interpellirt die Regierung über die Unruhen in Limoges und klagt den jüngst ersetzten Präfecten an, diese Unruhen organisirt und vorbereitet zu haben, in Wirklichkeit Mitschuldiger der begangenen Verbrechen gewesen zu sein, und trotz der vom Minister des Innern verweigerten Ermächtigung 6000 Gewehre an die Nationalgardien von Limoges vertheilt zu haben. Redner fragt, ob die Regierung die verbrecherische Haltung dieses Verwaltungsbeamten ungestraft lassen werde.

Picard sagt, die Regierung werde ihre Pflicht zu erfüllen wissen, und kann nicht der Schwäche beschuldigt werden.

Dufayre sagt, die gerichtliche Untersuchung habe begonnen, und nehme ihren Lauf; er würde gegen alle seine Pflichten verstoßen, wenn er über den Stand dieser Untersuchungen Mittheilungen machen würde. Hierauf wird die Berathung über das Gesetz, betreffend die Municipalwahlen wieder ausgenommen. Lefevre-Portalis bekämpft den Artikel 9, welcher den Maires der Städte von über 6000 Seelen die Vollziehungsgewalt (pouvoir execution) verleiht. Man dürfe die Städte nicht ungünstiger als die Dörfer behandeln.

Picard erklärt, die Frage sei für die organischen Gesetze vorbehalten. Nachdem noch mehrere Redner gesprochen, beschließt die National-Versammlung mit 285 gegen 275 Stimmen, daß alle Maires von den Municipalräthen werden ernannt werden.

Die Commission beantragt hierauf ein neues Amendement, wonach die Maires in allen Städten von über 20.000 Seelen, wie in den Hauptorten der Departements und Arrondissements provisorisch durch Decret erneuert werden sollen. Thiers erklärt, die Regierung könne diese Situation, die man ihr bereite, nicht annehmen. Sie wolle die Ordnung, sagt er, und Sie benehmen die Mittel, sie zu erhalten. Er erklärt formell, daß er unter solchen Verhältnissen die Regierungsgewalt nicht behalten könnte. Langlois bittet Thiers flehentlich, hierauf nicht zu beharren, denn, sagt er, Sie sind unentbehrlich. Thiers beharrt bei dem Gesagten. Hierauf nimmt die National-Versammlung mit starker Majorität das Amendement der Commission an.

Paris, 8. April, Abends. Die Schlacht um Paris dauert heute mit größerer Erbitterung denn je fort. Der Mont Valerien und die Versailler Batterien bombardiren die Porte Maillot und legen die Avenue de la grande Armee und das Viertel bei dem Arc de triomphe. Die Granaten fallen in den Champs elysées nieder. Das Comité hat Verstärkungen abgefordert. Bei Villejuif fand ein Gefecht statt, auf mehreren Punkten zwischen Bagneux und Billancourt Scharmügel. Die Versailler Truppen haben vor Bicetre und Montrouge Stellung genommen. Im Allgemeinen gewinnen die Versailler Truppen an Terrain. Ein entscheidender Kampf wird nächstens erwartet.

Paris, 8. April, 11 Uhr 30 Min. Vorm. Die Barricaden auf der Brücke von Neuilly wurden gestern Abends von den Versaillern genommen. Die Granaten fielen in der Avenue de la grande Armee nieder und plakten in den benachbarten Straßen.

Lebhafte Kanonade in der Richtung von Neuilly. Das Comité sendet Verstärkungen, die Artillerie in den Champs elysées ist bereit, nach Neuilly zu marschiren. Es sind mehrere Verwundungen vorgekommen, doch scheint Niemand getödtet zu sein.

Die „Verité“ meldet, Henry sei in Versailles entwichen und in Paris eingetroffen. Die Bedienten einiger Kaufläden verweigerten es, sich in die

angefangen verpachtet. Näheres bei der Güterdirection.

Hause, vorräthiger Sandläufer, 330-2, 2

h r=

Zöglinge mittag von Haus.

bin,

stammweinen,

tsch,

Kriegsbataillone des Comite's einziehen zu lassen und wurden entwaffnet. Ehemalige Anhänger des Kaiserreiches, Pfarrer und Journalredacteurs, wurden verhaftet.

Vordcauz, 8. April. Aus Versailles vom 7. Abends wird folgendes gemeldet: Die Versailler Truppen haben heute Courbevoie, die Stadt und die Caserne genommen. General Montaubon hat die, durch ein sehr mächtiges Werk geschützte Brücke von Neuilly genommen. Montaubon wurde leicht, General Vechot sehr schwer verwundet.

Chronik des deutsch-französischen Krieges 1870 bis 1871.

IV.

Am 3. September setzen sich die deutschen Truppen gegen Paris in Bewegung, gleichzeitig werden die umfassendsten Einleitungen getroffen, um die französischen Kriegsgefangenen und die Kriegsbeute nach Deutschland zu überführen. Der Kaiser Napoleon reißt durch Belgien nach Wilhelmshöhe.

4. September. Die auf die Capitulation von Sedan und die Kriegsgefangenschaft des Kaisers bezügliche, in Paris veröffentlichte Proclamation der französischen Minister ruft die ungeheuerste Aufregung hervor. Volksmassen dringen in den Saal des gesetzgebenden Körpers, verlangen die Absetzung der Dynastie und Proclamation der Republik. Die Linke, mit Gambetta an der Spitze, erklärt den Kaiser für abgesetzt und ruft die Republik aus. — Die Kaiserin verläßt Paris.

5. September. Montmédy wird cernirt und alsbald beschossen. — Bildung des neuen französischen Ministeriums unter der Präsidentschaft des Generals Trochu. — Napoleon trifft in Wilhelmshöhe ein.

7. September. Die Truppen des Generals Vinoy, welche die Aufgabe hatten sich mit der Armee MacMahon zu vereinigen, aber diese nicht mehr erreichten, treffen wieder in Paris ein. — Schlettstadt im Elsaß wird bombardirt.

9. September. Fort St. Quentin bei Metz wird beschossen, ebenso Toul, der wichtige Sperrpunkt an der französischen Ostbahn. — Laon ergibt sich, wobei über 2000 Franzosen gefangen und 33 Geschütze erbeutet werden. Beim Besetzen der Festung durch deutsche Truppen sprengt der Gegner einen Pulverturm in die Luft, in Folge dessen der Herzog Wilhelm von Mecklenburg verwundet wird. Nahe an 100 Mann des 4. preussischen Jägerbataillons werden dadurch getödtet und verwundet.

11. September. Soissons an der Aisne, zur Uebergabe aufgefordert, verweigert dieselbe. — Die kleine Festung Vitry wird wiederholt, aber ohne Erfolg beschossen. — General v. Steinmetz wird von dem Obercommando der 1. Armee entbunden und dieses dem Prinz Friedrich Carl mit übertragen.

13. September. Die 3. und 4. deutsche Armee setzen ihren Vormarsch auf Paris längs der Oise und Aisne ungehindert fort, erreichen bereits Chauny, Nogent und Provins. Die wichtige Brücke über die Seine bei Corbell im Süden von Paris wird von den Franzosen gesprengt, überhaupt finden zahlreiche Zerstörungen der Brücken und Eisenbahnen im Norden, Osten und Süden von Paris statt, insbesondere des großen Tunnels bei Luzancy an der Ostbahn so wie der wichtigen Brücke bei Ligny über die Marne.

14. September. Die dritte Parallele vor Straßburg wird in der vorausgegangenen Nacht beendet; das Bombardement nimmt an Heftigkeit zu, wobei die neuen Riesenschiffe eine furchtbare Wirkung äußern. Andern Tags, am

15. September, findet die Krönung des Glacis bei dem Object 53 vor diesem Waffenplatz statt. — Colmar im südlichen Elsaß wird von deutschen Truppen besetzt unter General Keller, der sich andern Tags, am

16. September, auch des weiter südlich an der Eisenbahn gelegenen Mühlhausen bemächtigt.

17. September. Die Vorhut der 3. und 4. Armee hat bereits Paris in Sicht. Kleine Zusammenstöße mit dem Gegner finden statt; so bei Brevaux, nahe bei Paris. Deutsche Truppen passieren schon die Seine bei Athismont. Am

19. September. Das 2. bairische Corps überschreitet bei Villeneuve St. Georges im Süden von Paris die Seine und stößt bei Villejuif und Sceaux auf 4 französische Divisionen des Generals Ducrot. Telle des 5. und 6. Corps greifen in das Gefecht ein und weisen den Gegner hinter die jüdischen Forts von Paris zurück. Die deutschen Truppen nehmen dabei eine französische Redoute mit 7 Kanonen und machen 1000 Gefangene.

Paris wird an diesem Tage cernirt, wobei die deutsche Artillerie die ausgedehnteste Verwendung findet. — An demselben Tage findet zwischen dem französischen Minister des Auswärtigen Jules Favre und dem Grafen Bismarck eine persönliche Besprechung über einen Waffenstillstand statt zu Ferrières, die auch am

20. September fortgesetzt wird, jedoch resultatlos verläuft. — Deutscherseits wird eine 4. Reserve-Division unter General v. Schmerling gebildet. — Die Belagerung von Straßburg schreitet nunmehr rasch vor: die Lunette 53 wird überfallen und genommen, ebenso andern Tags am

21. September die Lunette 52, in beiden Fällen ohne namhafte Verluste. In der Nacht vom 22. auf den 23. September macht die Besatzung von Metz im Süden von Fort Quelen längs der Straße nach Saarbrücken heftige, aber resultatlose Ausfälle.

23. September. Die Festung Toul, der Hauptsperrpunkt der französischen Ostbahn und insofern von ungemeiner Wichtigkeit für die deutsche Kriegsführung, ergibt sich nach vorausgegangener heftiger Bombardement und nachdem der energische Commandant, Escadronschef Huck vergeblich um freien Abzug mit allen militärischen Ehren gebeten, an den Großherzog von Mecklenburg; 2240 Mann und 129 Officiere Kriegsgefangen 197 Geschütze, andere Waffen- und viele Mundvorräthe erbeutet.

24. September. Gefecht bei Verdun zwischen den Vorposten des Ernirungscorps und den ausfallenden Franzosen.

26. September. Oberst v. Kieff wird zum Commandeur der Belagerungsartillerie vor Paris ernannt.

27. September. Die Besatzung von Metz macht abermals einen heftigen Ausfall über Bondy und Fort Quelen hinaus, längs der Straße von Saarbrücken bis Ars und Mercy-le-Haut.

Ein Telegramm des Königs von Preußen aus dem Hauptquartier Ferrières von diesem Tage, 11 Uhr Abends meldet, daß Straßburg capitulirt habe. — Der Commandeur des Belagerungscorps, Generalleutnant v. Werber, wird zum General der Infanterie ernannt. Unterzeichnet wird die Capitulationsacte von Straßburg am

28. September um 2 Uhr Morgens. 451 Officiere und 17.451 Mann inclusive der Nationalgardien strecken die Waffen; 1250 Geschütze, 12.000 Schafepots, ungeheure Vorräthe an Munition und Tuch, ferner 2 Millionen Frcs. Staatsgelder, 8 Millionen Frcs. Depositen so wie ein bedeutendes Eisenbahnmateriale, namentlich 50 Locomotiven, fallen dem Eroberer in die Hände. Letzterer hat während der ganzen Dauer der Belagerung einen Verlust von 906 Todten und Verwundeten gehabt. — Das nunmehr frei werdende deutsche Belagerungsmateriale wird zum Theil nach der Stellung vor Paris gebracht, ein anderer Theil desselben aber gegen Belfort bestimmt.

Im Seine-Bett auf der Strecke Paris-Rouen werden deutscherseits Telegraphendrähte aufgefunden und zerstört. — Um jedoch die Verbindung nach außen einigermaßen zu erhalten, bedient man sich in Paris und Metz immer mehr der Luftschiffahrt.

Die östlichen Ausfälle der Besatzung von Soissons werden von den Truppen des Großherzogs von Mecklenburg (13. Armeecorps) zurückgeschlagen.

30. September. Großer Ausfall des Corps Vinoy aus Paris in südlicher Richtung auf das 6. Corps; wird von letzterem abgewiesen, wobei die Franzosen bedeutende Verluste erleiden; unter ihren Todten befindet sich General Guilhem. Ein anderer, in südwestlicher Richtung unternommener Ausfall gegen das 5. und 11. Corps wird ebenfalls zurückgeschlagen.

Die 5. Cavalleriebrigade des Generals v. Bredow und bairische Infanterie haben bei Maulé und Les Alluets Gefechte mit den Franzosen.

General v. Werber hält seinen feierlichen Einzug in Straßburg. Derselbe wird zum commandirenden General des neugebildeten 14. Armeecorps, Oberstleutnant v. Leszynski zum Chef des Generalstabs bei demselben ernannt — General v. Glümmer, Commandeur der 13. Division, wird zum Befehlshaber der badischen Division, General v. Bötthmer zum Commandeur der 13. Division ernannt.

2. October. Die Division Kummer, bei St. Remy vor Metz angegriffen, schlägt den Feind zurück. — An demselben Tage Ausfallgefecht vor Verdun.

4. October. Badische Truppen unter General v. Degetschlag schlagen bei Champeney im Departement der Vogesen feindliche Franco-Tireurs mit Verlust. — Oberst v. Alvensleben mit der 15. Cavalleriebrigade und bairischer Artillerie und Infanterie besetzt ein Gefecht mit den Franzosen bei Eprenon. — Der König von Preußen nimmt sein Hauptquartier in Versailles.

5. October. General v. Degenfeld stößt im Verfolge seiner militärischen Aufgabe mit badischen Truppen abermals auf Franco-Tireurs bei Raon

l'Etape, südlich von Luneville an der obern Meurthe, deren Absicht es offenbar ist, sich auf die langgedehnte deutsche Verbindungslinie zu werfen. Letztere werden geschlagen und zerstreut.

Ebenso setzt sich nunmehr das 14. Corps (v. Werber) von Straßburg in Bewegung, um die Vogesen von Freischaaaren zu säubern und die Bildung von feindlichen Widerstandskräften daselbst zu hindern. Cavalleriegefechte der 4. Cavalleriedivision bei Courcy und der 5. Cavalleriebrigade bei Pachy, westlich von Paris im Departement Eure, wonach Gisors deutscherseits besetzt wird.

West, 9. April.

Ostermorgen! Das Fest der Auferstehung ist herangekommen. Freundlich lächelt die Sonne auf uns hernieder und rasch sind die Witterungsleiden der letzten Tage, Wochen vergessen. Ueberzieher und Plaid, Sammröcke und beräthlichen warme Dinge sind bei Seite gelegt, wie bunte Sommervögel drängen sich die Menschen förmlich durch die Gassen. Der Corso an der Donauzeile, in der Wälgner- und Dorotheagasse ist belebt wie selten, alle Welt erfreut sich des warmen Sonnenscheins, des Feiertags; gern vergißt man Sorge und Mühe des alltäglichen Lebens, nur im Hofe des Lloydgebäudes drängen sich die Männer des „Geben“ und „Nehmen“, ihnen scheint keine andere Sonne als die der Hauffe, für sie ist nur der Tag ein Feiertag, wo sich Gewinn realisiren läßt. Nun, auch solche Käuze muß es geben, wenigstens gibt es heute zu realisiren, die Börse bewegt sich eben in derselben Feiertags- d. h. Hauffestimmung wie diejenigen, welche sich einfach des Sonnenscheins, des Feiertags freuen.

So natürlich das feiertägliche Gefühl bei den gewöhnlichen, bürgerlich lebenden Menschen auch ist, umso unbegreiflicher ist die Haltung der Börse; nicht etwa hier, nein vor Allem in Wien an den deutschen, holländischen, englischen Börsen ist eine Hauffe in die Scene gesetzt, wie man solche schon seit längerer Zeit nicht gesehen. Und vergebens blickt man sich um eine Aufklärung für dieses Räthsel um. Die Verwirrung in Frankreich ist noch lange nicht beendet, im Gegentheil, der Schrecken und der Terrorismus herrschen und richten an Frankreich das noch zu Grunde, was der Krieg nicht zerstörte. Wer wird dort Sieger sein? Die Rothten, die gemäßigten Republikaner, die Royalisten oder die Imperialisten? Aus dieser Fragestellung erkennt man zur Genüge, welches die Situation in Frankreich ist. Und dazu stehen die fleckreichen fremden Truppen noch fortwährend auf französischem Boden, jeden Augenblick bereit, den Waffentanz aufs Neue zu beginnen, oder doch wenigstens die Friedensbedingungen im Executionswege durchzuführen. Ist das eine erfreuliche Aussicht für die Zukunft? Liegt darin ein Grund für Hauffe?

In den Donaufürstenthümern geht Alles drunter und drüber. Fürst Carol, der Hoheuzoller, steht auf dem Sprunge, zu gehen oder gegangen zu werden; es ist fast nur ein Zufall, daß er noch in Buda Pest weilt. Es heißt zwar, die unzufriedenen Bojaren stehen in Unterhandlung mit dem weggejagten Fürsten Cusa, wenn man aber die ganz außerordentlichen militärischen Vorbereitungen ins Auge faßt, über welche angeblich ganz verläßtliche Correspondenten aus Rußland berichten; wenn man damit den eigentlichen Geist der russischen traditionellen Politik in Zusammenhang bringt, dann dürfte man wohl kaum irre gehen, wenn man annimmt, daß die Bewegung in den Donauländern von Rußland wenn auch nicht ausgeht, so doch wenigstens „nicht ungerne“ gesehen wird. Es gibt zwar naive Gemüther, die die militärischen Vorbereitungen Rußlands als direct und in erster Linie gegen Oesterreich gerichtet bezeichnen; wir halten diese Auffassung für nicht zutreffend, wir sind, gestützt auf wirklich begründete Mittheilungen der festen Ueberzeugung, daß Rußland Oesterreich mit seinen Rüstungen nur von einer einseitigen Intervention, oder wenn dieselbe auch mit der Zustimmung Englands erfolgen sollte, abhalten will; die Rumänen müssen mit ihrem Hohenzollern selbst fertig werden, denn dann wird die Sache im russischen Sinne geschlichtet werden. Sollte die Türkei ohne Oesterreich eine militärische Besetzung der Fürstenthümer in die Scene setzen, nun dann werden die Russen wohl nicht auf sich warten lassen. Man sieht, auch hier bereitet sich etwas vor, was allenfalls zu Besorgniß, keineswegs aber für eine Börsen-Hauffe Veranlassung geben könnte.

Nicht genug mit dem, wird sich auch in kürzester Zeit noch eine Dethronisirung, ei es kaum zur Krone gelangten Herrschers vollziehen. Die Herrlichkeiten des jungen Königs von Spanien sind schon zu Ende; er bereitet sich auf den Abmarsch vor. Der Königs- traum war ein kurzer, das Erwachen wird ein schmerzliches sein. So sieht es in der Welt der hohen Politik aus und unter solchen Verhältnissen wird eine Neuenthauffe in die Scene gesetzt. Für den gewöhnlichen

Sterblicher...
In d...
ber Comm...
v. Teg...
aus diesem...
Ich h...
gebenen, h...
seiner aus...
den Helde...
fährt; bes...
von den g...
besseren W...
Kriegsgesch...
Mit...
schiedenen...
Erinnerung...
zu ehren r...
Ich h...
gerühfeten...
einen feie...
gebührende...
die ausger...
am Top...
Me...
* (S...
hely funder...
Honnöbba...
lin des G...
Gräfin ge...
einen Seie...
rothem S...
Inchrift: ...
gère! (A...
An dem G...
pen Ungar...
milie eing...
rium hat...
von Agnel...
sem Anlafs...
dieser Tag...
Stadt, wo...
ein Soupe...
* D...
r enes...
stationirt...
in Felegy...
Gsil. Sert...
Oghalla...
Groß-Ran...
richtete R...
Estadron...
* (A...
tion de...
nehmung...
Aenderung...
administ...
Dieselben...
theilung...
Standes...
der Wirtu...
Stand zw...
den zufalle...
die Militä...
durch Din...
hung ein...
Waffen zu...
gen, oder...
stättet. D...
beweise...
jedoch als...
tut für d...
änder u...
* D...
vater...
zerbatallo...
nischen w...
den, wo...
die Caval...
Hofare...

Sterblichen ist das ein unbegreiflicher Zustand und deshalb können wir auch nur allen denen, die den Himmeln nicht fortwährend und in nächster Nähe zu übersehen im Stande sind, den guten Rath geben, die Nase davon zu lassen, denn der Umschlag wird plötzlich kommen und die Zeche werden ganz gewiß nur die arglosen Gemüther und Vertrauensseligen bezahlen.

Tegetthoff †.

Die „Wiener Zeitung“, welche ausnahmsweise auch am Ostermontage erschien, veröffentlicht an der Spitze ihres amtlichen Theiles den nachfolgenden Allerhöchsten Flottenbefehl:

Flottenbefehl

an Meine Kriegsmarine.

In der Blüthe seines thatenreichen Lebens wurde der Commandant Meiner Kriegsmarine, Viceadmiral v. Tegetthoff, zu Meiner tiefsten Betrübnis aus diesem Leben abgerufen.

Ich habe in dem Dahingegangenen einen treuergebenen, hingebungsvollen Diener; der Staat einen seiner ausgezeichnetsten Männer; die Marine in ihm den Helden verloren, der sie zu Sieg und Ruhm geführt; dessen Name für immer unzertrennlich bleibt von den glänzendsten Momenten ihres Wirkens; dessen Thaten den herrlichsten Blättern der Kriegsgeschichte angehören.

Mit Mir wird die Kriegsmarine ihrem hingeschiedenen Commandanten eine unvergängliche dankbare Erinnerung bewahren und das Andenken an ihn stets zu ehren wissen.

Ich befehle, daß Meine Marine auf allen ausgerüsteten Kriegsschiffen und in allen Marinestationen einen feierlichen Trauergottesdienst mit Abgabe der gebührenden Trauer- und Grabesalben abzuhalten und die ausgerüsteten Schiffe durch vierzehn Tage auf der am Topp gestifteten Flagge den Flor zu tragen haben.

Meran, am 7. April 1871.

Franz Josef m. p.

Militärisches.

(H o n v e d n a c h r i c t e n.) In M. Baskarhely findet am 7. Mai die Fahnenweihe des 27. Honvédbataillons statt. Fahnenmutter ist die Gemalin des Grafen Dominik Teleky sen. Das von der Gräfin gespendete prachtvolle Fahnenband ist auf der einen Seite aus weißem, auf der anderen Seite aus rothem Sammt und trägt die mit Goldfäden gestickte Inschrift: „Hordjatók magasan a haza dicsősé- gére!“ (Traget sie hoch zum Ruhm des Vaterlandes!) An dem einen Ende des Fahnenbandes ist das Wapen Ungarns, am anderen jenes der Teleky'schen Familie eingestickt. — Das Landesvertheilungsministerium hat die Verlegung des 22. Honvédbataillons von Agnetshen nach Fogarasz angeordnet. Aus diesem Anlasse war der Honvédbeslieutenant Edeényi dieser Tage als Vertreter der Regierung in letzterer Stadt, wo demselben zu Ehren von der Bürgerschaft ein Souper arrangirt wurde.

Die acht neuen Honvéd- Husaren Escadronen werden an folgenden Orten stationirt sein: die 33. Escadron in Karcaj, die 34. in Felegyháza, die 35. in Bómbolya, die 36. in Gilt-Szerbapely, die 37. in Zpolyaság, die 38. in Oghalla, die 39. in Ung.-Altenburg und die 40. in Groß-Ranizza. Die Escadronen erhalten je 35 abgerichtete Reitpferde, welche von den schon bestehenden Escadronen beige stellt werden.

(A n d e r u n g e n i n d e r O r g a n i s a t i o n d e s t e c h n i s c h e n C o m i t é s.) Mit Genehmigung des Kaisers werden in nächster Zeit einige Aenderungen in der Organisation des technischen und administrativen Militär-Comité's durchgeführt werden. Dieselben betreffen den inneren Dienstgang, die Vertheilung der Arbeit auf die Abtheilungen und die Stabesverhältnisse der einzelnen Gruppen. So wurde der Wirkungskreis einiger Abtheilungen erweitert, der Stand zwischen denselben nach Maßgabe der einer jeden zufallenden wissenschaftlichen Thätigkeit geregelt, die Militär-Schreiber (Unterofficiere) vermindert und durch Diurnisten ersetzt u. d. Auch wurde die Beziehung einzelner hervorragender Capacitäten anderer Waffen zur Theilnahme an den wichtigeren Verathungen, oder zur Abgabe von Gutachten dem Comité gestattet. Diese Aenderungen werden vorläufig nur probeweise durchgeföhrt, falls sie sich nach Jahresfrist jedoch als praktisch erwiesen haben so wird das Statut für das Comité definitiv in diesem Sinne abgeändert werden.

Die meisten Infanterie- und Cavallerie-Regimenter, sowie auch die Jägerbataillone werden im Lauf dieses Jahres die Garnisonen wechseln. Die Infanterie und die Jäger werden, wo es thunlich ist, mittels Eisenbahn befördert; die Cavallerie marschirt wie gewöhnlich. Bei dem Husarenregimente Graf Cremaville Nr. 3 gestattete

Se. Majestät die Transportirung mittelst Eisenbahn von Neuhäusel bis nach Großwarden. Das Train-Materiale sämmtlicher Truppen jedoch wird, wo Eisenbahnen sind, mittelst dieser befördert.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 11. April. Die beiden Festtage, welche in diesem Jahre die Ostersfeste aller hier lebenden Confessionen in sich schlossen, waren von dem herrlichsten Frühlingswetter begünstigt, und herrschte an beiden Tagen ein reges Leben in unserer Stadt. — Waren an den Vormittagen alle Kirchen überfüllt, so ward während der Nachmittagsstunden ein wahrer Sturm auf die Waggons der Straßenbahn unternommen, welche bis in die späten Abendstunden hinein immer vollgedrängt verkehrten. Daß unser reizendes Stadtwaldchen an beiden Tagen zahlreiche Besuche empfing, ist so selbstverständlich, als es leider noch immer der einzige Ort ist, um sich im Freien an der wiedererwachenden Natur erfreuen zu können. Ueber das, was diese Freude stark zu dämpfen geeignet ist, werden wir demnächst ausführlicher sprechen. — Auch die neueröffnete Bahnlinie Arad-Temesvár hat zur Belebung des Verkehrs während der Festtage bei uns beigetragen, indem namentlich gestern, zahlreiche Gäste aus Temesvár Vormittags hier anlangten, welche mit dem Nachmittagszuge wieder heimwärts fuhren.

Mit dem gestrigen Nachmittagszuge ist Se. Excellenz der Finanzminister Carl Kerkápolvi hier eingetroffen, um sich über den projectirten Bau einer Brücke über die Maros, welcher eine directe Verbindung von Neu-Arad, respective des Banats, mit unserer Stadt herstellen soll, persönlich zu unterrichten.

In theatralibus stehen wir wieder einmal vor einem sogenannten Ereignis. Morgen (Mittwoch) beginnt nämlich eine — deutsche Schauspielerin ein kurzes Gastspiel an unserer Bühne. Es ist dies Fräulein Olga v. Stephan, Mitglied des deutschen Hoftheaters in St. Petersburg. Der geschätzten Künstlerin geht ein vortheilhafter Ruf voraus, und wird dieselbe in ausländischen Journalen als eine hervorragende Erscheinung, namentlich auf dem Gebiete des Conversationslustspiels, geschilbert. Wir hoffen, daß dieses Urtheil auch bei uns seine Bestätigung und somit dieses seltene Gastspiel die Theilnahme unseres kunstsinigen Publicums finden werde.

(A r c h ä o l o g i s c h e s.) Der „Arch. Art.“ bringt die Abbildungen der im Bereger Comitae befindlichen Pflöcker und Hriboczer griech.-kathol. dreithürmigen hölzernen Kirchen. Die hölzernen Kirchen sind mehr bloß in den zwischen den Karpaten gelegenen Dörfern zu finden. Auch die Késmarter evang. Kirche ist noch aus Holz gebaut. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts wollten die Bewohner des im Bihar Comitate gelegenen Ortes Kábe sich eine neue Kirche aus Ziegeln bauen und verkauften ihre überflüssig gewordene hölzerne Kirche der Nachbargemeinde Dancsháza, deren Bewohner sodann die Kirche (nicht wie man es den Kábeiern andichtet: auf Erbsen, sondern) auf Fichtenstämmen aus Kábe nach dem eine Stunde Weges entfernten Dancsháza hinüberrollten. Bedeutender als dieser Kirchentransport war die Ueberführung einer Capelle nach Memphis in Egypten. Die Capelle war nämlich aus einem Steinblocke gehauen, und fertig aus dem Steinbrüche nach der Stadt geschafft worden. Es ist natürlich nicht zu leugnen, daß weder das Kábeer hölzerne Kirchlein, noch der egyptische Monolith den Stefansthurm zu Wien an Größe überragen.

(E i n s c h e i d e n d e s R e g i m e n t.) Von Güns schreibt man der „Reform“: „Die letzte Escadron des seit 1866 hier gelegenen Dragoner-Regimentes Neupperg Nr. 12 hat heute das Eisenburger Comitae verlassen, um in die Heimat (nach Droßnitz in Mähren) zurückzukehren. Die Officiere haben sich schwer von Ungarn getrennt, wo sie es, nach ihrem eigenen Geständnis, selbst in der kritischen politischen Zeit immer sehr gut gehabt, da sie sich stets einer humanen und gastfreundlichen Behandlung erfreuten. Oberst Dünnst, der auch das Ungarische ganz fehlerfrei sprach und wegen seines ungänglichen Wesens in allgemeiner Achtung stand, hat der Stadt Güns in einem eigenen Schreiben für die zuvorkommende Behandlung gedankt. Nach Güns kommt demnächst das in Weßly in Mähren liegende Dragoner-Regiment Windischgrätz, welches jedoch nach Ablauf von zwei Jahren mit den gegenwärtig nach Wien beorderten Kádegy-Hungaren die Station in Ungarn wechseln wird. Auch fernorthin werden wir jedoch fremde Cavallerie haben, da es nur 14 ungarische Regimenter gibt, unser Land aber 21 Cavallerie-Stationen hat. Die Zahl der croatisch-slavonischen Uplanden Regimenter beträgt zwei.“

(K a i s e r A l e x a n d e r s p r i c h t d e u t s c h.) Folgende in eine Episode aus dem Festsänger Posten berichtet der „D. R. C.“ am Gewächsmann: „Der Großfürst Thronfolger, der de-

kanntlich kein Freund der Deutschen ist, hat schon seit längerer Zeit den Gebrauch der deutschen Sprache in seiner Begabung verboten. Jeder dem zuwider Handelnde hat eine Strafe von 25 Rubel zu erlegen. Vor Kurzem nun war Gesellschaft beim Thronfolger, und als schon längst alle Gäste sich in traulicher Unterhaltung befanden, tritt plötzlich der Kaiser ein, wünscht „Guten Abend“ und führt einige Stunden lang das Gespräch in deutscher Sprache fort, natürlich die Antworten nur in deutscher Sprache entgegennemend. Endlich erhebt sich der Kaiser, wünscht „Gute Nacht!“ und will scheinbar den Salon verlassen. Ungefähr die Hälfte des Saales hat der Monarch durchschritten, als er plötzlich wie sich besinnend umwendet: „Ah! meine Herren, hier darf ja wohl, wie mir jetzt befällt, nicht deutsch gesprochen werden? Ich habe somit eine Strafe von 25 Rubel zu erlegen!“ Und indem sich der Kaiser zu einem höheren Beamten wendet und diesen die 25 Rubel einhändig, fährt er fort: „Ich zahle diese Strafe hier an Sie und beauftrage Sie, dafür zu sorgen, daß alle hier Anwesenden die gleiche Strafsomme entrichten, denn ein Jeder sprach deutsch. Der Gesamtbetrag wird sofort dem preußischen Generalität zur Verwendung für die deutschen Verwundeten überwiesen.“ Sprach's und verließ schalkhaft lächelnd den Salon.“

(F a c h s c h u l e n f ü r M ü l l e r.) Nachdem schon vor mehreren Jahren durch verschiedene Müllerverbände der Wunsch laut geworden war, besondere Fachcurse für junge Müller zu besitzen, entwarf Herr Professor Wiebe einen in der Zeitschrift „Mühle“, Jahrgang 1869, S. 86, abgedruckten Plan, nach welchem in solchen Specialcursen der Unterricht sich erstrecken sollte, auf: Mechanik und Maschinenlehre, Mühlenbau, Felsmessen und Wellen, Gleichgewicht und Bewegung des Wassers, Müllereizegebetrieb, Müllereizegegebena, Handels- und Wechsellehre, Buchführung und Correspondenz, sowie Maschinenzeichnen. Auf Grund dieses Planes entstand eine Müllerschule in Worms a. Rhein, die jetzt drei Curse beendigt hat und den vierten im Mai beginnt. Wenn man bedenkt, daß kaum ein anderes Gewerbe von den Fortschritten des Maschinenbaues so nahe berührt worden ist, als die Müllei, so kann das Entstehen solcher, das Fachwissen vermittelnder Anstalten nur erwünscht sein zumal durch den verhältnißmäßig sehr starken Besuch der sich bei der Wormser Müllerschule zeigt, das Bedürfnis solcher Anstalten und die Lebensfähigkeit derselben erwiesen hat.

Arader Lloyd.

Wien, 8. April. (Getreideverkehr.) Bei schwachem Geschäft blieb die Stimmung unverändert, nur Gerste ist etwas matter. Bis 1 Uhr wurden amtlich notirt: Weizen, Maroscher 87 pfd. fl. 6.05 per Zollcentner ab Raab, Theiß 84 pfd. fl. 5.95. — Mais, Raaber 78 pfd. ab Wien fl. 3.06 per Megen. — Hafer, ungarischer 45 pfd. fl. 2.28 per Megen ab Wien.

Wiener Börse vom 8. April. Die heutige Vorbörse sanctionirte die im gestrigen Privatverkehr stattgehabte günstige Strömung; trotz des ziemlich knappen Geldstandes war die Haltung eine feste und die nach vorwärts drängende Tendenz unverkennbar. Creditactien, die mit 270.80 einsetzten, erhöhten sich auf 280, Anglo-Bank Actien gingen von 273.50 auf 277.25, Unionbank von 276.50 auf 277.50. In Bobencredit-Actien wurde zu 262.50, in Ungarischen Creditactien zu 96 1/2 und 97, in Wechselbank zu 146, in Wechselstuben zu 91 abgeschlossen. Lombarden variirten zwischen 181.30 und 181.90, Carl-Ludwigbahnactien blieben 264.25 nach 264.50, Staatsbahn 417 nach 417 1/2, Nordbahn 222 1/2. Ein reger Verkehr fand in Innerberger Actien statt, die sich von 136 bis 141.25 erhöhten. Die Actien der Tramway-Gesellschaft bewegten sich zwischen 220.25 und 222.

Um halb 12 Uhr schlossen: Creditactien 279.90, Anglo-Bank-Actien 276.50, Unionbank 276.50, Lombarden 181.70, Carl-Ludwigbahn 264.25, Napoleonsdor 9.98 1/2.

Die Mittagebörse war zu ihrem Beginn etwas matter. Creditactien reagirten auf 279, Anglo-Bank-Actien auf 275.50, Unionbank auf 276.10, Innerberger Actien ermäßigten sich auf 139.50, Staatsbahnactien auf 416.50. Die Actien der Pörsch-Spitzer Bahn blieben bis 160 gefrast.

Zur Erklärungzeit notirten: Creditactien 279.30, Anglo-Bank-Actien 276.30, Unionbank-Actien 276.20, Lombarden 181.20, Carl-Ludwigbahn-Actien 263, Nordbahn-Actien 222 1/2.

Renten und Lof. fest. Papier-Rente 59, 1860er Lofe 97, 1864er Lofe 126.50, Salaten gleichbleibend. (Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 279.50, Anglo-Bank 277, Union-

Bank 276.30, Lombarden 181.70, Galizier 263.50, Napoleonsd'or 9.98.

Wien, 10. April. Im gestrigen Strafenverkehr nahmen Lombarden einen sehr bedeutenden Aufschwung. Die Nachricht, daß die Wiederaufnahme der Verhandlungen bezüglich der Geldbeschaffung für die Südbahn in Wien stattfinden sollen, brachte eine günstige Wirkung hervor.

Um 12 Uhr schlossen: Creditactien 277.20, Anglo-Austria 273.—, Lombarden zu 185.70, Unionbank zu 273.—.

Nach Schluß der Börse um halb 2 Uhr blieb man bei folgenden Coursen: Creditactien 276.20, Anglo-Austria 270.75 bis 271.—, Lombarden 184.20, Unionbank 272.

Abends wurde im Privat-Verkehr um 6 1/2 Uhr in Creditactien 275.80, Anglo-Austria 270.50, Unionbank 271.50, Lombarden 184.—, Baubank 82.— gemacht.

(Neue Spiritus-Messapparate.) Das k. ungarische Finanzministerium hat mit den von R. Stumpe in Wien neuconstruirten Spiritus-Messapparaten praktische Versuche anstellen beabsichtigt, und mit Bewilligung des Herrn Grafen Alexander Keller in dessen Dampfmaschinen zu Mezö-Telead am 21. März l. J. einen solchen Messapparat aufstellen lassen, welcher auch gegenwärtig noch dafelbst in Thätigkeit ist, und von den Herren Spiritusindustriellen jederzeit besichtigt werden kann.

Mit der Aufstellung des Messapparates und der Anstellung der Probeversuche wurde die Debrecziner k. Finanzdirection betraut, und wie aus Mezö-Telead geschrieben wird, soll Ministerialrath v. Madarassy, der am 25. März l. J. in Begleitung des Sectionsrathes Ritter v. Merfort und des Debrecziner k. Finanzdirectors v. Szalmágyi den Messapparat in seiner Thätigkeit persönlich beobachtete, sich über die Zweckmäßigkeit der Construction und über das Ergebnis der Probeversuche sehr befriedigend geäußert haben.

Wiener Lotterziehung vom 8. März. 50 41 29 19 59.

Temesvárer Lotterziehung vom 8. März: 4 43 76 57 48.

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider, Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause.

Notierungen der Wiener Börse vom 8. April.

Table with columns for various securities and their prices, including items like 'Ang. Eisen-Anlehen a 120 fl.', 'Pr. m. Verlos. d. April 1870', etc.

Table listing various stocks and their prices, including 'I. ungar. Actien-Bierbrauerei', 'Königs-Bierbrauerei', 'Bodmer', etc.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 8. April.

Table showing closing prices for various securities, including '5% in öst. Währ.', '5% Rente, österr. Papier m.', etc.

Table listing various bonds and their prices, including '1854er Lose (zu 250 fl. C.M.)', '1860er Lose (zu 100 fl. C.M.)', etc.

Bank- und Industrielle-Aktionen.

Table listing bank and industrial shares, including 'Anglo-Öst. Bank in Silber', 'Anglo-Bungar. B. in Silber', etc.

Table listing various bonds and their prices, including 'Liebenbürger', 'Staatsbahn', 'Reichsbahn', etc.

Pfandbriefe.

Table listing mortgage bonds, including 'Bodencreditanstalt öst. verl.', 'Bodencreditanstalt, öst. verl.', etc.

Table listing various currencies and their exchange rates, including 'Ducaten, Währ.', 'Ducaten, Rand', 'Kronen, f. t.', etc.

Lotterie-Aktionen.

Table listing lottery shares, including 'Carth. Lose', 'Credit-Lose', 'Donau-Dampfsch.-Lose (10% Einfl.)', etc.

Eisenbahn-Aktionen.

Table listing railway shares, including 'Alte-Böhmische Bahn', 'Böhmische Nordbahn', 'Böh. Westbahn', etc.

Devisen.

Table listing exchange rates for various currencies, including 'Luguburg für 100 Gulden', 'Frankfurt a. M. für 100 fl.', etc.

Freiwillige Licitation. Wegen Ueberfiedlung werden Mittwoch und Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, den 12. und 13. d. M., meine sämtlichen Möbeln, Goldrahmspiegel verschiedener Größen, eine große Auswahl prachtvoller Oelgemälde und Kupferstiche, so auch eine große Sammlung deutscher und ungarischer Bücher, an den Meistbietenden veräußert. L. S. Singer, Schreyer'sches Haus, 1. Stock.

Zur Reinigung und Erhaltung der Zähne ist das Beste das Anatherin-Mundwasser zu 40 fr., welches seiner Güte wegen durch 15 Jahre mit einem Privilegium ausgezeichnet war.

Concurs. Bei der gefertigten General-Agentenschaft kommt mit 1. Mai l. J. die Stelle eines BUCHHALTERS in Erledigung. Bewerber, die der doppelten Buchführung, dann der deutschen und ungarischen Sprache mächtig sind, wollen ihre Offerte einreichen unter der Adresse: General-Agentenschaft der National-Versicherungs-Gesellschaft in Arad, Bureau im „Hotel Palatin“.

Bothschild & Comp. W I E N. Neue vorteilhafteste Spielgesellschaften mit Gewinnen von fl. 300.000, 250.000, 220.000, 200.000, 150.000, 140.000, 100.000, 70.000, 50.000, 25.000 etc. etc. Für alle Ziehungen giltig: 20tel Antheilscheine auf 1864er Staatslose, 20tel Antheilscheine auf königl. ungarische Lose.